



Jugendthriller im Autumnus Verlag

Seit 2012 sind im **Autumnus Verlag** bereits zehn sehr unterschiedliche Jugendthriller von sechs verschiedenen Autoren erschienen, die wir Ihnen hier gerne vorstellen möchten.



Anne Spitzner: Benebelt • 2012 • 196 Seiten • 9,90 • 978-3-938531-65-5 « « « « («)

Lia ist ein hübsches und beliebtes Mädchen, das genau weiß, was es will und „nein“ sagt, wenn ihm etwas gegen den Strich geht. So macht sie ihrem Mitschüler Philipp auf einer Party mehr als deutlich, dass sie nicht will, dass er ihr Gesellschaft leistet, und tanzen will sie erst recht nicht. Als Philipp nicht hören will, schaltet sich Tom ein. Ausgerechnet Tom, einer der bestaussehenden Typen der Stufe! Lia kann ihr Glück kaum fassen, als Tom den kompletten Abend mit ihr verbringt.

Aber dann bietet er ihr eine Pille an – nur so, zum Spaß. Lia will nicht uncool wirken und nimmt sie. Schon am nächsten Morgen quälen sie jedoch gewaltige Gewissensbisse: Sie weiß ja nicht einmal, was das für Zeug war, das sie da so bereitwillig geschluckt hat! Wie konnte sie einfach ja sagen, nur weil sie Tom beeindrucken wollte? Bald muss Lia feststellen, dass dieser Abend kein Einzelfall war: Tom scheint wirklich an ihr interessiert zu sein, besucht sie zu Hause und beim gemeinsamen Fernsehen, wo er sogar den Arm um sie legt, bietet er ihr erneut eine bunte Pille – und erneut kann Lia nicht nein sagen.

Von Tag zu Tag fühlt Lia sich sonderbarer, kann nicht verstehen, warum sie Tom gegenüber sofort schwach wird und gegen ihre Prinzipien verstößt. Gleichzeitig trifft sie sich jedoch weiterhin mit ihm, ist richtig in ihn verliebt und fiebert jeder Minute in seiner Gesellschaft entgegen, obwohl sie nicht nur von anderen Mädchen aus ihrer Stufe, sondern auch von Philipp, den sie so eiskalt abgewiesen hat, mehrfach gewarnt wird, dass Tom ein übles Spiel mit ihr treibe. Aber Lia will es nicht wahrhaben und verzeiht Tom sogar, als er erneut etwas tut, dem Lia eigentlich nie zugestimmt hätte...

Benebelt zeigt nicht nur die Gefahr von blindem Vertrauen, sondern auch die von Drogen, die durch bunte Verpackungen und aufgedruckte Smileys so harmlos wirken, aber trotzdem fatale Folgen haben können. Lia leidet unter Verfolgungswahn, hört überall Schritte, fühlt sie beobachtet und bekommt Alpträume – mögliche Auswirkungen von Drogen wie sie später erfährt. Und obwohl sie schon nach der ersten Pille weiß, dass es falsch war, sie zu nehmen, nimmt sie eine zweite, um den Jungen, den sie so attraktiv findet, nicht zu enttäuschen und verklemmt zu wirken. Am eigenen Leib muss sie auch erfahren, was passieren kann, wenn man alle warnenden Hinweise ignoriert, weil man glaubt, alle anderen seien bloß auf das eigene Glück neidisch. Wie sich bald zeigt, aber jedoch alle, die etwas gegen Tom hervorbringen können, einen guten Grund, den schließlich auch Lia erkennt – wenn auch beinahe zu spät.

Genau wie die anderen beiden Romane der Autorin zeigt auch **Benebelt**, dass der Schrecken für die Opfer nicht mit dem Ende des Romans vorbei ist. Was sie erlebt haben, wird sie für ihr Leben begleiten und es ist ein täglicher Kampf, damit umzugehen und selbstbewusst nach vorne zu sehen.



Ein Thriller ist dieser Roman nicht, sondern eher ein Jugendroman über Liebe, enttäushtes Vertrauen, Drogen und die Kraft, „nein“ zu sagen, statt ein Mitläufer zu sein und sein Verhalten von anderen bestimmen zu lassen. Trotzdem ist **Benebelt** ein beeindruckender Roman, nicht zuletzt durch den sehr authentischen Schreibstil, der nicht aufgesetzt wirkt, sondern Lias Erlebnisse in aller Deutlichkeit schildern.



Carolin Kotsch: Abgeschirrt • 2012 • 149 Seiten • 8,90 • 978-3-938531-74-7 <<< (<<)

Nele hat ein seltenes Hobby: In jeder freien Minute trainiert sie mit ihren beiden Ponys Midas und Monty und der Kutsche, fährt auf Trainingslager und nimmt sogar trotz ihrer panischen Prüfungsangst an Wettkämpfen teil.

Dieses Mal hat sie es geschafft, das harte Training hat sich aufgezehrt und Nele wird zweite, direkt hinter der zickigen Fiona, die ihre Pferde aber gar nicht selbst trainiert, sondern sich von ihrem reichen Vater bereits perfekt ausgebildete Ponys kaufen lässt – kein Kunststück also. Lange kann sich Nele jedoch nicht über ihren zweiten Platz freuen, denn schon kurze Zeit später steht mit einem Mal ein böser Verdacht im Raum: Doping! Nele soll ihre Ponys mit Schokolade gefüttert haben, die bei den Tieren wie ein starkes Aufputzmittel wirkt.

Nele ist entsetzt – nicht nur, weil sich vielleicht jemand an ihren geliebten Tieren vergangen hat, sondern auch, weil sogar ihre Eltern nicht ausschließen, dass Nele wirklich sowas getan haben könnte, um eine besonders gute Leistung zu erzielen. Für Nele ist klar, dass Fiona etwas damit zu tun haben muss, immerhin ist sie ihre ärgste Konkurrentin. Aber dann wird auch an Fionas Kutsche manipuliert und ein schlimmer Unfall kann nur knapp verhindert werden. Wer treibt sein Unwesen auf dem Turniergelände und riskiert damit das Leben der Kutscher und ihrer Tiere? Nele will es herausfinden!

Man merkt deutlich, dass Autorin Carolin Kotsch mit dem Milieu, über das sie schreibt, vertraut ist, da sie selbst seit frühester Kindheit Kutsche fährt und eigene Ponys hält. Für viele Leser ist diese Umgebung jedoch vollkommen neu, ich wusste bis heute gar nicht, dass es überhaupt Kutschfahrwettbewerbe gibt, aber es war ganz interessant zu verfolgen, wie so ein Wettbewerb abläuft. Ein packender Thriller ist der Roman nicht, aber immerhin ein ganz annehmbarer Krimi, auch wenn der wahre Täter als Figur erst sehr spät eingeführt wird, sodass man als Leser kaum mitraten kann, und seine Motive für mich nur schwer nachvollziehbar waren, da sie in keinem Verhältnis zu seinen Taten stehen.



Susan Müller: Ausgebremst • 2012 • 166 Seiten • 9,90 • 978-3-938531-51-8 <<<<<

Als Liv einen unerwarteten Anruf bekommt, kann sie ihr Glück kaum fassen: Weil sich ein Mädchen beim Training verletzt hat, darf sie als Ersatz im Wettkampfteam der Biathleten antreten und ihr Können unter Beweis stellen. Sofort packt sie ihre Sachen und reist an.



Leider verläuft bereits der erste Wettkampf gar nicht gut: Livs Skier sind in schlechtem Zustand und sie wird vom Techniker Björn geschimpft, dass sie sich nicht besser um ihre Ausrüstung kümmert. Gleich in der ersten Kurve bricht einer ihrer Stöcke und sie fällt weit nach hinten zurück. Auch wenn ihre Teamkollegen den verpatzte Zeit aufholen können, kocht ihr Trainer vor Wut und fragt sich, ob es wirklich eine gute Idee war, Liv in die Mannschaft zu holen.

Anfangs ist Liv nur beleidigt, weil sie für diese Vorkommnisse nun wirklich nichts kann. Sie war sich sicher, dass ihre Skier in 1A-Zustand waren, als sie sie in den Abstellraum gestellt hat. Ob da jemand dran herum gefuscht hat? Kaum hat Liv diesen Gedanken gefasst, ereignen sich noch mehr sonderbare Vorkommnisse, die auch ihre Teamkolleginnen gefährden und schließlich ein hohes Opfer fordern. Und jetzt ist Liv die Hauptverdächtige: Alle sind sich einig, dass sie das Team zerstören will, weil sie die Kritik des Trainers nicht erträgt und daher auch die Läufe der anderen ruinieren will. Live bleibt keine andere Möglichkeit, als den Geschehnissen selbst auf den Grund zu gehen. Wenigstens Arne, der süße Reporter, den sie hier zufällig wieder getroffen hat, ist auf ihrer Seite und verspricht, ihr bei der Lösung des Problems und der Suche nach dem wahren Saboteur zu helfen.

Ausgebremst ist ein wirklich spannender Roman, der zudem gute Einblicke in die Biathlon-Szene bietet. Manchmal sind die Informationen, die man über diesen Sport bekommt, vielleicht ein wenig zu ausführlich, generell tragen jedoch besonders die Szenen, in denen Liv auf der Piste ist und versucht, alle Gedanken aus ihrem Kopf zu verdrängen und sich nur auf den Sieg zu konzentrieren, zur Spannung des Romans bei – spätestens wenn klar wird, dass jemand an den Ausrüstungen manipuliert und die Teilnehmer damit in große Gefahr bringt.

Ein wenig verwirrend waren die Namen der Mädchen: Liv, Lena, Lilly und Lisa – manchmal fiel es mir ein wenig schwer, die drei Freundinnen von Liv auseinander zu halten und zu wissen, wer wer ist, allerdings ist es auch nicht immer so wichtig zu wissen, wer genau einen Satz spricht, wenn sich die Gruppe unterhält.

Geübte Krimileser werden bald wissen, wen sie verdächtigen müssen, auch wenn die Autorin genügend Verdächtige bietet, die alle einen guten Grund hätten, das Team im Wettkampf scheitern zu lassen und Liv als Täterin darzustellen. Durch den angestauten Frust, dass der Trainer ihr Straucheln im Wettkampf nicht als Sabotage, sondern als pure Unfähigkeit einstuft, und darüber, dass selbst ihre Freundinnen plötzlich feindselig reagieren und behaupten, Liv habe ihre Ausrüstung selbst beschädigt, um so nicht verdächtig zu erscheinen, ist Livs objektive Sicht auf die Geschehnisse verstellt, so dass es den Leser nicht wundert, dass sie bis zuletzt nicht erkennt, wer seine Finger im Spiel hat.



Anne Spitzner: Geraubt • 2012 • 179 Seiten • 9,90 • 978-3-938531-49-5 « « «

Zuerst ist Luca nur genervt, als sie ihre Schwester aus dem Nachbarzimmer schreien hört. Sie geht nur nach nebenan, um Nathalie mal gehörig die Meinung zu sagen, denn das Gekreische hat Luca mitten aus den Überlegungen zu ihrem Deutschaufsatz gerissen. Was sie dann jedoch sieht, hätte sie sich nicht im Traum ausmalen können: Lars Mück, ein Freier ihrer Mutter, ist gerade dabei, sich an der Vierzehnjährigen zu vergreifen!



Luca schreitet ein, macht sich damit jedoch ebenfalls zur Zielscheibe: Mück greift sich die beiden Mädchen und verschleppt sie, sie folgen ihm, da er stets droht, der jeweils anderen Gewalt anzutun, wenn eine von ihnen sich wehrt, wegläuft oder gar die Polizei ruft. Nur durch einen Trick gelingt es Luca, einen Anruf von ihrem Handy zu tätigen und „Hilfe! Wir werden entführt!“ zu schreien, bevor die Verbindung abbricht. Bald merkt sie jedoch, dass sie ausgerechnet die Person angerufen hat, von der sie am wenigsten Hilfe erwarten kann: Nick, den Neuen in ihrer Klasse, der erst seit einer Woche in der Stadt wohnt und nicht weiß, ob es sich bei Lucas Anruf nicht einfach nur um einen Scherz handelt.

Die Handlung von **Geraubt** ist zwar spannend, aber auch übertrieben, es folgt eine Spannungsspitze auf die nächste, so dass der Leser kaum die Möglichkeit hat, das Gelesene zu verarbeiten: Kaum sind die Mädchen mal für fünf Minuten in Sicherheit werden sie schon wieder entführt und geraten in Gefahr, die von Mal zu Mal schlimmer wird. Nick erweist sich als edler Retter in der Not, der all sein hilfreiches Wissen allein aus Fernsehkrimis bezieht und die Adresse einer Internetseite kennt, die Handyortung anbietet, die dann auch so präzise ist, dass er die Mädchen findet – welche ein Zufall. Zudem spielt sich ein Großteil der Handlung in Autos ab, so dass sich viele Szenen ähneln und damit etwas langatmig werden, dies gilt besonders für die ansonsten recht spannende Szene einer Verfolgungsjagd auf der Autobahn: der Verfolger ist direkt hinter ihnen, durch Zufall hängen sie ihn ab, er holt wieder auf, ist direkt neben ihnen, sie hängen ihn ab, er holt wieder auf,...

Die Figuren wirken manchmal undurchdacht: Nick ist bereits 18, Luna wird bald 17 und Nathalie ist 14. Trotzdem benehmen sie sich in vielen Szenen so, als wären sie fünf oder sechs Jahre jünger, sowohl in Bezug auf ihre Art zu sprechen, als auch auf ihr Handeln. Nicks Verhalten wirkt am unmotiviertesten, er bricht in ein fremdes Haus ein, stiehlt das Auto seiner Mutter und setzt sein Leben aufs Spiel, um ein Mädchen zu retten, das er erst seit wenigen Tagen kennt. Als er die Polizei ruft, benimmt er sich erneut wie ein kleiner Junge, so dass es den Leser vermutlich nicht wundert, dass man seine Meldung dort nicht ernst nimmt und denkt, er wolle sich einen Spaß erlauben. Auch Nathalie schwankt in ihrem Verhalten sehr: Mal hat man das Gefühl, als wäre sie erst sieben oder acht und Luna muss ihr die Wahrheit verschweigen, damit sich „die Kleine“ nicht zu sehr ängstigt. Dann ist Nathalie plötzlich das taffe Mädchen, das ohne zu zögern offen ausspricht, dass ihre Mutter als Prostituierte arbeitet und Luna und sie es gewohnt sind, dass ständig fremde Männer im Haus sind und sie antatschen. Die Verbrecher wirken etwas schlicht im Geiste und handeln nicht immer so, wie man es in ihrer Lage erwarten würde, sondern bringen sich unnötig in Gefahr um zwei Mädchen zu verschleppen, die der Polizei bereits alles erzählt haben und sogar von Beamten bewacht werden.

Ein ganz guter Thriller, der sich etwas anders mit dem Thema Missbrauch auseinandersetzt.



Lydia Nehring: Verschollen • 2012 • 202 Seiten • 9,90 • 978-3-938531-78-5 <<<

Normalerweise hält sich Jakob aus allem raus – sollen sich die Leute doch selbst um ihre Probleme kümmern, was geht ihn das an? Und so tut er auch nichts, als er sieht, wie drei Schlägertypen aus seiner Schule „den Lahmen“, einen stummen, humpelnden Mann aus dem Ort, mit Schlägen und Tritten drangsaliieren. Nur die Tüte fällt Jakob auf, die Tüte, die nach dem Angriff am Straßenrand liegt und scheinbar von den Rowdys vergessen wurde.



Jakob nimmt die Tüte mit und stellt fest, dass sie Malsachen enthält, sowie ein kleines, altes Heftchen, das von Hand beschrieben ist. Ihm dämmert, dass die Tüte dem Lahmen gehören muss, und nach langem Hadern entschließt er sich, sie ihm zu bringen, denn der verwahrloste Mann sieht nicht so aus, als könne er sich problemlos neue Pinsel und Farben bringen.

Das ist der Anfang von einem Abenteuer, das sich Jakob nicht einmal in seinen Träumen ausgemalt hätte: Das kleine Heftchen entpuppt sich als das Tagebuch eines jüdischen Mädchens, das darin ihre persönlichen Erlebnisse im Dritten Reich ab 1935 schildert. Obwohl seitdem über 70 Jahre vergangen sind, ist Jakob von Leas Worten beeindruckt und kehrt immer wieder zum Lahmen, von dem er jetzt erfährt, dass er Lukas heißt, zurück, um darin zu lesen. Lukas malt schweigend, während Jakob bei ihm sitzt und liest, und beweist dabei erstaunliches Talent. Durch Zufall sieht Jakob, dass Lukas manchmal alte Gemälde als Vorlage benutzt – sind das etwas Originale?

Schon bald tauchen mysteriöse Männer in Schwarz auf, die sich ebenfalls sehr für Lukas' Bilder interessieren und scheinbar alles tun, um zu erfahren, wo sie den Maler auffinden können. Als sie das nicht erfahren, gibt es einen Toten – und Jakob ahnt, dass er einem Geheimnis auf der Spur ist, das weit in die Vergangenheit reicht...

Die Geschichte ist spannend geschrieben, auch wenn der Leser die Zusammenhänge vermutlich deutlich früher durchschaut als Jakob, der manchmal leider ein wenig schlicht wirkt. Er weiß beinahe nichts über das Dritte Reich und gibt offen zu, dass ihn diese Zeit im Geschichtsunterricht gelangweilt hat, so dass die meisten Informationen zum einen Ohr rein und zum anderen wieder raus gingen, ohne dass sie bei ihm auf Interesse stießen. Umso mehr wundert es einen, dass er von Leas Tagebuch so fasziniert ist, denn auch wenn das Mädchen ihre persönlichen Erlebnisse schildert, in denen es häufig darum geht, dass sie als Jüdin verspottet, ausgegrenzt und später sogar geschlagen wird, werden die weiteren Zeitumstände häufig nur kurz angerissen, da auch Lea nicht genau zu wissen scheint, was politisch vor sich geht.

Auch als Jakob entdeckt, dass der stumme Lukas scheinbar echte, alte Originalbilder kopiert, wundert er sich nur kurz und fragt sich nur flüchtig, woher die wohl stammen und das obwohl er kurz darauf einen Artikel über die so genannte „entartete Kunst“ liest und erkennen müsste, dass da ein Zusammenhang besteht. Jakobs Charakter wirkt in sich nicht immer stimmig, er klagt zu Beginn beispielsweise darüber, dass er noch nie mit einem Mädchen gesprochen hat, weil er so schüchtern ist und stets nur stottert, und am Ende kloppt er schlagfertige Sprüche und zieht ein Mädchen einfach zu sich, um es küssen, dabei sind zwischen diesen beiden Szenen nur wenige Tage vergangen.

Ich hätte mir gewünscht, dass die Tagebuchabschnitte einen etwas anderen Stil gehabt hätten, denn leider hebt er sich kaum von der übrigen Erzählung ab, obwohl man gerade hier Lea eine eigene Stimme hätte verleihen können. Das gleiche gilt für einen Zeitungsartikel, der sich von der Wortwahl und vom Stil so liest, als habe ihn ein Teenager als Vorbereitung auf eine Klassenarbeit geschrieben.

Generell ist der Schreibstil der Autorin anfangs gewöhnungsbedürftig, da der Leser mit vielen kurzen, aneinander gereihten Sätzen konfrontiert wird, die den Lesefluss oftmals unterbrechen: „Der Schreck war ihm in alle Glieder gefahren. Obwohl er es nicht zugegeben hätte. Zum Glück war ihm nichts passiert. Und seiner Fahrrad-Gurke auch nicht. Sie war so abgeschabt wie eh und je.“

Ein Roman, der sich leicht und spannend liest, auch wenn man sich manchmal vielleicht über Jakobs Naivität und Schusseligkeit wundert oder gar ärgert, wenn er beispielsweise den Namen des ermit-



telnden Kommissars vergisst, so dass er ihn nicht anrufen kann, sich aber genau an die auf die Visitenkarte gedruckte Adresse des Präsidiums erinnern kann.



Andreas Galk: Campkids • 2012 • 112 Seiten • 8,90 • 978-3-938531-57-0 <<<< (<<)

Eigentlich war Lucy immer ein braves Mädchen, in einer behüteten Kleinstadt aufgewachsen. Aber dann zieht die Familie nach Manhattan und alles ändert sich. Hier lernt Lucy Teenager kennen, die auf der Straße leben oder dort den größten Teil ihres Tages verbringen. So wie Sally, die Lucy schließlich dazu überredet, mit ihr die Schule zu schwänzen und lieber lustige Graffiti auf Hinterhofwände zu sprühen.

Es kommt jedoch wie es kommen muss: die Mädchen werden erwischt, kommen vor Gericht und Lucy muss 500 Dollar Strafe bei ihren Eltern abarbeiten. Da sie auch einen Vermerk in der Schulakte bekommen hat, schlagen die Eltern vor, dass Lucy in Zukunft ein Internat besuchen soll, das könne sich positiv auswirken.

Lucy wählt jedoch die Alternative und stimmt zu, für 6 Monate in ein Erziehungscamp zu gehen. Schon bald stellt sich jedoch heraus, dass ein Internat die bessere Wahl gewesen wäre: Die Disziplin der Campleiter ist strenger als streng, wer durch irgendetwas auffällig (und sei es nur Lucys Beschwerde, dass ihre neue Jacke zu groß sei), wird sofort bestraft: mit Demütigungen, Einzelhaft in stockdunklen Zellen oder sogar körperlicher Gewalt, die über verdrehte Arme und Tritte bis hin zu Elektroschocks geht. Zu allem Überfluss wird Lucy bewusst mit den Mädchen in eine Zelle gesperrt, mit denen sie am wenigsten auskommt und die für viel schlimmere Taten hier sitzen: Nikita ist wegen Körperverletzung hier, Cathy hat Drogen genommen und damit gedealt, Sarah und Brittany wurden bei einem bewaffneten Raubüberfall geschnappt und Geena hat versucht, an ihrer Schule Amok zu laufen. Zwischen den Mädchen herrscht eine offene Feindschaft, hier ist sich jeder selbst der Nächste und was man durch die Wächterinnen und ihre Schikanen an Frust und Wut aufbaut, wird an den Zellengenossen ausgelassen.

Der Roman beginnt mit einem kurzen Prolog, der den Leser sehr neugierig macht, denn hier wird Mrs Hudson, die Leiterin des Camps, von der Polizei vernommen und soll von den „Geschehnissen“ berichten. Natürlich fragt man sich als Leser sofort, was passiert sein kann – zumal im letzten Satz Lucys Name fällt und die Leiterin zugibt, dass das Mädchen eigentlich gar nichts in ihrer Anstalt verloren hatte. Immer wieder werden diese kurzen Berichte, in denen auch andere Aufseherinnen zu Wort kommen, eingestreut und der Leser bekommt ein immer mulmigeres Gefühl.

Als Erzähler wechseln sich Lucy als Ich-Erzählerin und ein auktorialer Erzähler, der beispielsweise die Dienstbesprechungen und Verhöre der Aufseherinnen kommentiert, ab. Auf diese Weise erfährt der Leser beispielsweise, warum gerade Mrs Hudson so brutal gegen die Insassinnen vorgeht, und bekommt gleichzeitig eine sehr authentische Schilderung von Lucys Gefühlen, Gedanken und Beobachtungen, die lebensnah und glaubhaft wirken.

Campkids ist mit knapp über 100 Seiten auch für ein Taschenbuch eher dünn – umso mehr beeindruckt es, wie der Autor auf so wenig Platz eine so beeindruckende Geschichte entfalten kann.



Anne Spitzner: Umzingelt • 2012 • 135 Seiten • 7,90 • 978-3-938531-36-5 <<<<

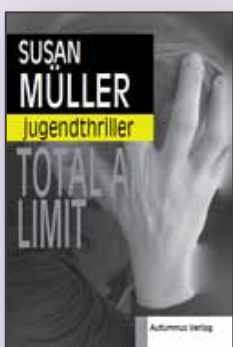
Nika ist auf dem Weg nach Hause, als sie sieht, wie eine Gruppe kahlrasierter Jungen auf etwas auf dem Boden eintritt. Nika guckt erst nicht hin, die Jungen machen ihr Angst und sie will nur so schnell wie möglich an ihnen vorbei. Aber dann sieht sie aus dem Augenwinkel, dass das auf dem Boden ein kleines Mädchen ist! Sie überwindet ihre Angst und stellt sich den Jungen entgegen, die zum Glück die Flucht ergreifen, als sich ein Erwachsener nähert.

Die Eltern des kleinen, türkischen Mädchens sind Nika dankbar, sie hat ihrer Tochter das Leben gerettet. Herbert, der Lebensgefährte von Nikas Mutter, ist jedoch alles andere als begeistert, dass Nika diesen „Kanaken“, die immer dreckig sind und Deutschen die Arbeit wegnehmen, geholfen hat. Der Mann, den Nika noch nie leiden konnte, zeigt täglich mehr sein wahres Gesicht, als er nicht nur Nika eine Ohrfeige gibt, sondern auch ihre Mutter zusammenschlägt als sie ihm widerspricht und ihm verbietet, die Hand gegen ihre Tochter zu heben.

Nika würde sofort zur Polizei gehen und Herbert anzeigen. Aber sie kann nicht, denn seitdem sie dem kleinen Mädchen geholfen hat, wird sie von den Skinheads verfolgt. Sie lauern ihr morgens auf dem Weg zur Schule auf, machen bis in die Nacht Telefonterror und drohen, dass sie nicht nur Nika, sondern auch ihre Mutter totprügeln, wenn sie wagen sollten, die Polizei zu rufen oder gar zur Wache zu gehen. Das Mädchen steckt in einer Zwickmühle und weiß nicht, wie lange sie und ihre Mutter den Terror, der jetzt von zwei Seiten ausgeht, noch ertragen werden.

Umzingelt verbindet auf interessante Weise zwei Themen, die in der Kinder- und Jugendliteratur lange als Tabu galten, heute jedoch immer häufiger offen dargestellt werden: häusliche Gewalt und Übergriffe durch Neo-Nazis. Nika und ihre Mutter geraten in eine verzwickte Situation, als sie weder die eine noch die andere Straftat anzeigen dürfen, aus lauter Angst, was sie dann erwartet. Der Roman zeigt auch die Probleme der Polizei, in solchen Fällen zu ermitteln und den Betroffenen Schutz zu bieten, denn solange sich die beiden Frauen weigern, nähere Angaben zu machen und jemanden durch eine Aussage zu belasten, gibt es keinen offiziellen Grund, einzuschreiten.

Die Handlung ist sehr spannend, besonders zum Ende spitzt sich die Lage nochmals dramatisch zu und als Leser fragt man sich, ob Nika und ihre Mutter den Terror tatsächlich überstehen können oder am Ende nachgeben und ihn hilflos erdulden. Auch wenn sich am Ende alles zum Guten wendet, zeigt die Autorin doch, dass die Angst der Opfer überdauert, und präsentiert dem Leser damit ein realistisches Bild der Auswirkungen von Übergriffen und kein glückliches Happy End.



Susan Müller: Total am Limit • 2013 • 131 Seiten • 8,90 • 978-3-938531-82-2 <<<

Svenja ist froh, als das neue Haus endlich steht und die Familie einziehen kann, denn in letzter Zeit ist ihr Vater immer so angespannt und unfreundlich gewesen. Schon bald muss sie jedoch erkennen, dass weder das neue Haus, noch die Nachricht ihrer Stiefmutter, sie erwarte Nachwuchs die angespannte Stimmung bessern kann. Im



Gegenteil, ihr Vater scheint täglich aggressiver und beleidigender zu werden und schreit bei jeder Kleinigkeit sofort herum. Svenjas Stiefmutter Lina versucht, alles mit einem Lächeln zu nehmen, immerhin hat sich ihr Mann vor kurzem selbstständig gemacht, da ist es doch verständlich, dass er unter Stress steht. Aber dann passiert etwas, was sowohl Svenja als auch Lina an ihm zweifeln lässt und die Familie für immer zu verändern droht...

Zu Beginn war ich mir nicht sicher, ob es sich bei diesem Roman tatsächlich um einen Thriller handelt, es klang viel eher nach einem Jugendbuch, einer etwas problematischen Familiengeschichte, die beleuchtet, wie kaputt die familiäre Welt unter dem nach außen so perfekten Deckmantel sein kann. Mit der Zeit wird jedoch deutlich, dass Svenjas Vater nicht aus eigenem Willen so handelt, wie er es tut: Es gibt jemanden, der etwas über ihn weiß und ihn mit diesem Wissen erpresst. Trotzdem bleibt **Total am Limit** eher ein Adoleszenzroman, der sich eher mit Svenjas Problemen des Erwachsenwerdens und denen in ihrem häuslichen Umfeld, als mit einem Verbrechen oder einem spannenden Rätsel beschäftigt, denn die Erpressung ist nur ein Teil der Geschichte und – wie weiter unten näher erläutert – für den Leser leider nicht sonderlich spannend gestaltet. Die Problematik des Doppellebens und der Wutausbrüche des Vaters, die schließlich sogar Gewalt gegen seine Familie nach sich zieht, ist jedoch interessant zu lesen, auch wenn ich mir an manchen Stellen gewünscht hätte, dass die Figuren etwas mehr darüber reflektieren und nicht scheinbar alles Gewesene vergessen, wenn er wieder freundlich zu ihnen ist und den gewohnten Schein nach außen wahrt.

Svenja ist nicht die einzige Erzählerin der Geschichte, die Perspektive wechselt im Verlauf der Handlung immer öfter auch zu anderen Figuren. Dieser Wechsel ist interessant, da der Leser auf diese Weise auch Einblicke in die Gedanken und Gefühle anderer bekommt, zugleich jedoch auch etwas verwirrend, wenn er mitten im Absatz geschieht, ohne dass man zunächst weiß, auf wen fokussiert wird. Gleichzeitig wird auf diese Weise leider ein Teil der Spannung genommen, denn der Leser weiß stets, welche Figur sich gerade wo aufhält, was sie denkt und was die Beweggründe für ihr Handeln sind. Während sich die anderen Figuren noch fragen, was geschehen sein könnte, kennt der Leser bereits die Antwort und ist vielleicht ein wenig enttäuscht, dass ihm alles so offen präsentiert wurde und er nicht die Möglichkeit hatte, mitzufiebern.

Alles in allem ist **Total am Limit** kein Thriller, aber ein interessanter Roman, der sich mit Gewalt in der Familie, Fehlritten und den Konsequenzen des eigenen Handelns beschäftigt.



**Andreas Galk: Gehorchte mir und tu was du willst • 2013 •
133 Seiten • 8,90 • 978-3-938531-98-3** <<<

Mitten im Schuljahr gibt Herr Bingel seine Klasse ab und stellt die neue Lehrerin Frau Kirsch vor, die ab sofort vor allem Philosophie unterrichtet. Antonia ist zunächst froh, dass Herr Bingel fort ist, hat er ihr doch gerade erst Nachsitzen aufgebremmt, obwohl er wusste, dass sie krank war und seine Fragen daher gar nicht beantworten konnte.

Aber dann fallen ihr sonderbare Veränderungen in der Klasse auf: Der faulste aller Schüler meldet sich plötzlich und macht brav seine Hausaufgaben, die so stille



Amanda blüht regelrecht auf. Alle scheinen auf Frau Kirschs „Alles wird gut“ zu reagieren, tragen mit einem Mal Schuluniformen und antworten einstimmig im Chor, wenn die Lehrerin etwas fragt. Sie bringt ihnen die Lehren von Aleister Carvey bei, dessen Leispruch lautet: „Tu was du willst ist das ganze Gesetz!“

Zunächst weigert sich Antonia, diesen Lehren Glauben zu schenken, doch schon bald merkt sie, dass man Frau Kirsch nicht widersprechen sollte: Die Frau ohrfeigt Antonia bei falschen Antworten und redet dem Mädchen ein, dass es ein einsam, ohne Freunde und von seiner Familie gehasst ist. Antonia beginnt, diese Worte zu glauben, zieht zu Frau Kirsch und hört fortan auf den Namen Sarah. Niemand an, welche Konsequenzen sich aus diesem Verhalten für die Zukunft ergeben!

Der Roman erinnerte mich an F [Die Welle](#) von Morton Rhue, denn auch in **Gehorche mir und tu was du willst** wird gezeigt, wie schnell sich eine Gruppe von Schülern und schließlich auch Lehrer und Eltern von faschistischen Parolen und Gedanken manipulieren lassen und den neuen Regeln und Leitsätzen ohne nachzudenken folgen. Galks Roman besitzt jedoch nicht die Tiefe, die *Die Welle* zu einem so beeindruckenden Leseerlebnis macht. Dem Leser wird vielmehr eine sonderbare Mischung aus Traum und Wirklichkeit präsentiert, so dass man sich zunächst nicht sicher ist, ob Antonia nicht alles in einer Fieberfantasie, in der sie zu Beginn des Romans auch von Kamelen in ihrem Schlafzimmer redet, erfindet. Dass Frau Kirsch stets nur „Alles wird gut“ sagen muss und damit sowohl Antonia überzeugt, dass sie fortan bei ihr leben soll, statt bei ihren Eltern, als auch eben diesen Eltern innerhalb von knapp zwei Minuten einredet, dass ihre Tochter es bei ihr besser haben wird, ist unglaublich und verwirrend. Schon in der Hälfte des Romans verbreitet Frau Kirsch Parolen, nach denen alle Schwachen eingesperrt oder getötet werden müssen, und keiner der Jugendlichen stellt diese Forderungen in Frage oder zweifelt auch nur einen Moment an ihrer Richtigkeit. Mir fehlten hier die Entwicklung in ihrem Verhalten und eine überzeugende Erklärung, warum alle plötzlich Frau Kirsch gehorchen und sie nach wenigen Tagen sogar die komplette Schulleitung übernimmt, ohne dass sich jemand darüber wundert. Ebenso verstörend ist das Ende des Romans, das einmal mehr die Frage aufwirft (und sogar im Text selbst diskutiert!), ob es sich nicht doch um eine Art Traum handelt.

Der „Philosoph“ Aleister Carvey des Romans ist sicherlich an den realen Aleister Crowley angelehnt, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts bei der Erschaffung der Thelema, eine Art religiöse, okkulte Gruppierung, mitwirkte. Crowleys Liber Al vel Legis, sein „Gesetzbuch“, wird sogar im Prolog des Romans kurz zitiert, umso verwirrender und unverständlicher erscheint es, dass sein Nachname dann abgewandelt wird und der Autor aus Crowley Carvey macht.

Im Vergleich zu Galks zweitem Roman in dieser Reihe des Autumnus Verlags, **Campkids** (siehe unten), ist **Gehorche mir...** eher seicht, spricht zwar Fragen wie Verantwortung für das eigene Leben an, behandelt sie jedoch nur am Rande, so dass kein geschlossenes Bild entstehen mag.



A.P. Glonn: Anpiff, Abstoß, Mord • 2013 • 11,90 • 315 Seiten
• 978-3-938531-91-4 <<<<< (<<)

Merit staunt nicht schlecht, als sie erfährt, dass ein Mädchen aus ihrer Schule tot aufgefunden wurde. Und dann handelt es sich auch noch um Daniela, die Freundin von Schulschwarm Niklas, der ein Sandkastenfreund von Merit ist und jetzt als Hauptverdächtiger gilt. Aber Niklas kann es nicht gewesen sein, da ist sich



Merit sicher, und außerdem ist er ihr im Moment ohnehin ziemlich egal, denn sie hat gerade zum ersten Mal Kontakt zu Hendrik geknüpft, dem gut aussehenden Fußball wegen dem sie damals ebenfalls mit dem Fußballspielen angefangen hat.

Auf verzwickte Weise scheinen jedoch plötzlich alle in Merits Umfeld in Verbindung mit Danielas Tod zu stehen, denn schnell stellt sich heraus, dass Hendrik ihr Ex-Freund war und ihn wegen Niklas sitzen ließ. Somit ist auch er verdächtig, egal wie niedlich Merit ihn insgeheim findet. Aber Nik und Hendrik sind nicht die einzigen, die unter Verdacht stehen und von dem aufgeweckten Mädchen argwöhnisch betrachtet werden, denn da ist zum Beispiel auch noch der neue Französischlehrer, Lacroix, der ständig so sonderbare Andeutungen macht, dass Merit bloß auf sich aufpassen und lieber nicht alleine unterwegs sein sollte, wenn sie nicht ebenfalls Opfer eines Verbrechens werden wolle. Außerdem kennt er Merits Trainer und lässt ihm gegenüber einen Kommentar fallen, der auch Herrn Hoffmann in den Kreis der Verdächtigen zieht...

Auf den ersten Seiten des Romans musste ich unwillkürlich seufzen, denn Merit, die hier als Ich-Erzählerin präsentiert wird, bedient sich einer so flapsigen Sprache, dass es beinahe aufgesetzt wirkte. Und dann ihre Freundin, die den ganzen Tag nur von Harry Potter redet, während Merit weder die Bücher gelesen, noch die Filme gesehen hat. Beide kamen mir ein wenig überzeichnet vor, doch zum Glück zeigte sich bald, dass nur der Einstieg in den Roman etwas holprig war und Merit sich sehr schnell zu einer sympathischen und gerade durch ihren unkonventionellen Stil auch sehr authentische Figur entwickelt.

Mit über 300 Seiten ist **Anpiff, Abstoß, Mord** der mit Abstand dickste Roman der Reihe und ich muss gestehen, dass ich ihn aufgrund des Fußballthemas zunächst immer wieder zur Seite gelegt habe, weil ich befürchtete, Seite für Seite nur über diesen Sport informiert zu werden. Dem ist jedoch nicht so: Trotz der Länge wird der Roman nicht langweilig, was erneut an Merits humorvoller, teils sarkastischer Art liegt, Dinge zu beobachten und zu kommentieren, so dass auch Schulstunden oder Gespräche mit den Eltern nicht langatmig wirken, sondern dazu beitragen, dass die Handlung realistischer wirkt und die Figuren Tiefe bekommen. Und auch der Fußball ist gut in die Handlung eingebunden, man erlebt zwar Trainingseinheiten und Turniere, wird aber nicht mit Informationen überschüttet und gelangweilt, so dass sogar Fußballmuffel und Leser, denen dieser Sport relativ bis vollkommen egal ist, auf ihre Kosten kommen.

Merit ist eine ansprechende Figur mit der sich viele Leser zumindest teilweise identifizieren werden. Dazu trägt neben ihrer direkten Sprache vor allem auch ihr Verhalten anderen Figuren gegenüber bei, denn Merit ist weder das Klischeemädchen, das beim Anblick von Schulschwarm Niklas oder dem charmanten Fußballer Hendrik weiche Knie bekommt und ihnen sofort blindlings vertraut, noch ist sie ausschließlich der jungenhafte Typ, der nur Fußball im Kopf hat und sich für nichts anderes interessiert. In vielen Situationen reagiert sie ganz anders, als man es erwartet, wenn man ähnliche Szenen aus anderen Romanen kennt, und das macht sie so unglaublich frisch und glaubhaft. Mir gefiel es außerdem, dass sie nicht zu den überneugierigen Mädchen gehört, die als Hobby Verbrechen aufklären und sich dabei leichtsinnig in Gefahr begeben. Natürlich möchte auch Merit das Verbrechen aufklären, in erster Linie jedoch nur, um den Menschen in ihrem Umfeld endlich wieder vertrauen zu können und nicht täglich Angst zu haben, jemand von ihnen könne ein Mörder sein.

Auch die Krimihandlung ist spannend, dieser Roman ist der einzige der Reihe, in dem ein Mord im Mittelpunkt steht, wie es viele Leser mittlerweile von Thrillern erwarten. Die Anzahl der Figuren und der Verdächtigen ist überschaubar und doch bleiben die Hinweise und Beschreibungen, die der Leser



bekommt, so undurchsichtig, dass man nicht von vornherein jemanden ausschließen oder gleich als wahren Täter entlarven kann. Vielmehr geht es dem Leser genau wie Merit, wenn sie sich jeden in der Rolle des Täters vorstellen kann, immer wieder Hinweise findet, die mal mehr auf den einen und mal mehr auf den anderen deuten, und damit im Endeffekt keinen Schritt weiterkommt.

Anpiff, Abstoß, Mord ist einer der besten Thriller der Serie und in jedem Fall zu empfehlen!

*

Eine kurze Anmerkung zum Schluss: Manche Romane fallen leider durch gehäufte Rechtschreib- und Zeichensetzfehler auf, es fehlen Kommata, es werden Akzente gesetzt, wo Apostrophe stehen müssten, es fehlen sogar Wörter und andere sind doppelt. Das betrifft nicht alle Bände der Serie, in manchen fällt es jedoch leider stark auf. Dem Inhalt der guten bis sehr guten Romane tut dies keinen Abbruch, vermeiden ließe es sich jedoch mit wenigen Handgriffen.

Wir stellen Ihnen vor:

Anne Spitzner: <i>Benebelt</i> (2012).....	1
Carolin Kotsch: <i>Abgeschirrt</i> (2012).....	2
Susan Müller: <i>Ausgebremst</i> (2012)	2
Anne Spitzner: <i>Geraubt</i> (2012)	3
Lydia Nehring: <i>Verschollen</i> (2012).....	4
Andreas Galk: <i>Campkids</i> (2012)	6
Anne Spitzner: <i>Umzingelt</i> (2012)	7
Susan Müller: <i>Total am Limit</i> (2013).....	7
Andreas Galk: <i>Gehorchte mir und tu was du willst</i> (2013)	8
A.P. Glonn: <i>Anpiff, Abstoß, Mord</i> (2013)	9